

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 13 (1909)

Artikel: Brücke
Autor: Hardung, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Früh Boirof, Basel.

Blick auf Basel mit Pauluskirche (Tempera).

∞ Brücke ∞

Wo die Ferne grau verdämmert
 Und die roten Wolken ragen,
 Hebt sich eine goldene Brücke,
 Und ein zartes Englein hämmert
 An den Hufen weißer Pferde,
 Die uns von der dunkeln Erde
 In den hellen Himmel tragen.
 Da die Abendsonne brannte,
 O, wie hüpfte mir das Herze,
 Daß ich durch die Wiesen rannte,
 Wo die Bächlein leise gingen
 Und die Silbernebel hingen —
 O, wie hüpfte mir das Herze!

Und ich stand, ein schneller Späher,
 Auf dem Hügel, und ich schaute —
 Heller Himmel, bist du näher?
 Doch die Ferne nimmer blaute
 Mit der feurgoldenen Brücke.
 Frühe, wann die letzten Sterne
 Aus der flüchtigen Wolkenlücke
 Einmal noch zu blauen Breiten
 Niederschimmern und entgleiten,
 Will ich meine Schuhe binden,
 Wandern und sie wiederfinden,
 Meine goldene, goldene Brücke
 In der fernen blauen Ferne . . .

Victor Hardung, St. Gallen.

Mutter Ajas Geburtstag.

Lustspiel in drei Akten, von Hedwig Bleuler-Waser, Zürich.

Nachdruck verboten.
 Alle Rechte vorbehalten.

Zweiter Akt.

1. Auftritt. Nica, Bettina mit ihrem Brüderrhen.

Bettina. Weißt du, Nica, zuerst machen wir also das Bild aus Frau Ajas Mädchenzeit — „Prinzesschen“ hieß man sie damals, wie wir dich manchmal, weil sie gerne schöne Kleider mochte und Bücher lesen . . . Die Geschichte von ihrer Liebe zum Kaiser, zu Karl dem Siebenten, dem Unglücklichen, die kennst du doch?

Nica. Nein, hat sie mir nie erzählt!

Bettina. Aber mir! Wie der gekrönt wurde, da war sie siebzehn Jahre alt, hat den armen schönen Herrn liebgewonnen und ist ihm gefolgt mit ihrer Schwester — in alle Kirchen, wo er betete und zur Krönung. Wie er da offene Tafel hielt, drängte sie sich durch die Wachen und kam in den Saal. Es wurde in die Trompeten gestoßen; bei dem dritten Stoß erschien er in einem Sammetmantel

und ging langsam mit gebeugtem Haupt an ihr vorüber. Es wurde von all den großen Herren auf seine Gesundheit getrunken, die Trompeten schmetterten drein: da jauchzte sie laut mit — der Kaiser sah sie an, nahm den Becher, um Bescheid zu tun, und nickte ihr zu, als ob er ihr den Becher bringen wollte. Und als er andern Tags in der Früh davonfuhr und sie die Posthörner blasen hörte, da flog sie ans Fenster. Er sah hinauf, grüßte und winkte ihr, die im Fenster lag und ihm lange, lange nachschaute . . . Das machen wir jetzt, Nica, paß auf!

Nica. Aber wie denn? Was soll ich denn?

Bettina. Erst sitzt du so in Gedanken. Dann hörst du das Horn in der Ferne (in ein kleines Horn blasend), eilst zum Fenster, siehst ihn kommen — er grüßt wirklich — grüßt, du winkst ihm den Abschied — himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt . . . Vorwärts, Nica, ich blaje dann!